

BIG

Bürger-Information **GRAZ**



Graz macht Blumen-Mode!

Seite 2

„Minus 10 Prozent“: Graz spart Baustellentage!

Straßenamt will Anzahl der Bautage um 5.200 reduzieren

Seite 8

Vorreiterin bei den „Grünen Zonen“

Als erste Stadt Österreichs führt Graz neue günstige Parkmöglichkeit ein

Seite 10

Kino gestern & heute: vom Stummfilm zur 3D-Brille

Nostalgische Erinnerungen und ein Blick in die Kino-Zukunft

Seite 14

Eine Stadt präsentiert ihre Online-Leistungen

18. und 19. April, Hauptplatz: Kommen Sie zum „E-Day“!

Seite 24

Menschen

Dieser Mann hat alles fest im Griff – beim Bergsteigen und bei der Kontrolle der Grazer Finanzen:
Dr. Günter Riegler, Direktor des Stadtrechnungshofes.



Seite 12



Haute Couture der Blümchen

Die Grazer Grünflächen verwandeln sich im Frühling in „Runways“ und repräsentieren aktuelle Blumen-Trends.

VON MICHAELA KRAINZ

Paris, Mailand, New York ... was die Metropolen für die Fashionwelt, ist Graz für die Blumenwelt. Zugegeben, das ist vielleicht etwas übertrieben. Aber in der steirischen Landeshauptstadt hat man, was die floralen Trends betrifft, immer die Nase vorne. Auf den Kategorie-A-Flächen, wie am Eisernen Tor oder auf dem Schloßberg, kreieren die 80 StadtgärtnerInnen, DesignerInnen gleich die aufwändigsten Ornamente.

Kleiderwechsel

Zweimal pro Jahr wird das „Kleidchen“ gewechselt und im Herbst jene Zwiebeln (in erster Linie Tulpen und Narzissen) in die Erde gesetzt, die im Frühling mit den FrühblüherInnen lieb-

liche Kunstwerke ergeben. Die Frühblüher (Stiefmütterchen, Vergissmeinnicht usw.) sind quasi das Mode-i-Tüpfelchen, sie repräsentieren, was „en vogue“ ist. 2007 setzen Ing. Martin Nigitz, Leiter des Geschäftsbereiches Grünraum der Grazer Wirtschaftsbetriebe, und sein Team auf einfarbige Violett in Weiß und Orange ohne „Augen“ sowie „Twix Yellow Purple Wing“, winzige Violett in Gelb-Violett. Die Mischung macht's: Möglichst bunt und originell sollen die Kompositionen wirken. Aber nicht die Optik allein ist Kriterium, die Pflanzen müssen widerstandsfähig sein und sich bewähren, erklären die beiden „Ober“-Gärtner der Stadt, Pietro Perl (Rayon Innere Stadt) und Wilibald Mittendrein (Volksgarten). Nachdem Anfang März frisch bepflanzt wurde, geht



Ing. Martin Nigitz ist „Herr“ über den Grazer Grünraum.

der nächste „Kleiderwechsel“ im Mai über die Bühne – da erstrahlt Graz im Sommerblumen-See. Dann blättern die StadtgärtnerInnen bereits in den Katalogen für die „Mode“-Saison 2008. Bezogen werden die Pflanzen von inländischen Produktionsfirmen, aber auch aus Deutschland. Wenn Preis und Leistung stimmen, erfolgt der Zuschlag. Die „Ware“ kommt in den Anzuchtbetrieb der Wirtschaftsbetriebe in Martinhof, erst wenn sie kräftig genug ist, gelangt sie auf die „Runways“, wo sie von den PassantInnen bestaunt werden kann. Neben diesen Kategorie-A-Flächen, die etwa

die Hälfte der Gesamtflächen ausmachen, werden B- und C-Flächen betreut, die nicht minder sorgsam, aber „langfristiger“ behütet werden – etwa mit Stauden und Gehölzen. Insgesamt erhält und pflegt man

seitens der Stadt 2,2 Millionen Quadratmeter Park- und Grünflächen (siehe Infokasten). Für die Kategorie A wird rund 2,50 Euro pro Quadratmeter und Jahr ausgegeben, berichtet DI Dr. Gerhard Egger, Geschäftsführer der Wirtschaftsbetriebe.

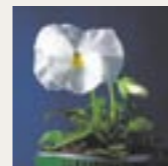
Sanfter Regenguss

Während der heißen Sommermonate sind die „GründesignerInnen“ damit beschäftigt, die „Haute Couture“ frisch zu erhalten: Automatische Gießanlagen werden ins Erdreich implementiert und sorgen zeitgesteuert nachts für sanften Regenguss. Morgens und mittags sind die MitarbeiterInnen in Gießfahrzeugen unterwegs, dazwischen darf gerade bei sehr heißen Temperaturen keinesfalls gegossen werden, da die empfindlichen Pflanzen verbrennen würden.

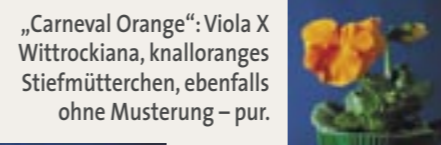
Zu guter Letzt ein modischer Ausblick auf 2008: „F1-Cats“ werden die „Laufstege“ der Stadt dominieren, Violett im Streifen-Look, ähnlich einem Tiger!

Fotos: Stadt Graz/Fischer

Die Trend-Blumen



„Carnaval White“: Viola X Wittrockiana, ein schneeweißes Stiefmütterchen ohne „Auge“.



„Carnaval Orange“: Viola X Wittrockiana, knalloranges Stiefmütterchen, ebenfalls ohne Musterung – pur.



„Twix Yellow Purple Wing“: Viola X Cornuta mit süßen Miniblüten in der Trend-Farbkombi gelb-violett.

„Grüne Zahlen“

- Erhalt und Pflege von 2,2 Mio. m² Park- und Grünfläche
- Auspflanzung von 280.000 saisonalen Pflanzen
- Auspflanzung von 25.000 Gehölzen
- Pflege von 20.000 Bäumen
- Auspflanzung von 60.000 Zwiebeln im Herbst (Tulpen, Narzissen usw.)

Stopp dem Vandalismus!

Ein grauenhaftes Bild bietet sich den StadtgärtnerInnen besonders am Montag im Stadtpark und auf dem Schloßberg. Die Blumen, brutal aus der Erde gerissen, tiefe Löcher in den Beeten, Scherben, Berge von Müll ... „Durch Vandalismus entstehen den Grazer Wirtschaftsbetrieben jährlich zusätzliche Kosten von 200.000 Euro“, erklärt die zuständige Stadträtin Wilfriede Monogioudis (links am Foto unten). „50 Prozent der Blumenflächen sind betroffen, 50 Prozent ihrer Arbeitszeit verbringen die GärtnerInnen mit Reinigung und Instandsetzung!“ Eine Situation, die nach Maßnahmen verlangt: Ab sofort koordinieren sich die Wirtschaftsbetriebe mit der Polizei und der Berg- und Naturwacht zu regelmäßigen Patrouillen. Von dieser intensiven Überwachung erwartet man sich einen deutlichen Rückgang der Devastierungen. Der Herberstein-Garten wird künftig über Nacht gesperrt.



Die Blumenpracht währt meist nicht lang – oft reißen Vandalen die Pflanzen wieder aus.

Der Bürgermeister



Ein Frühlingskleid für unsere Stadt

Es ist doch immer wieder Balsam für die Seele und Schmaus für die Augen, wenn die ersten Frühlingboten in unsere Stadt Einzug halten. Nachdem wir praktisch keinen Winter hatten, grünt und erblüht heuer alles viel früher in den Gärten und auf öffentlichen Grünflächen. Letztere werden jedes Jahr mit viel Liebe von den MitarbeiterInnen der Wirtschaftsbetriebe (Geschäftsbereich Grünraum) bepflanzt und gewartet – es handelt sich um insgesamt 2,2 Millionen Quadratmeter Park- und Grünfläche. Leider sind gerade die herrlichen Blumenornamente Nacht für Nacht Zielscheibe von Vandalenakten: Rund 50 Prozent der Flächen im Stadtpark und auf dem Schloßberg sind betroffen. Das muss nicht sein! So sehen wir das und haben bereits Maßnahmen ergriffen. Aber auch Ihre Mithilfe, geschätzte Gärtnerinnen und Grazer, zählt. Damit wir uns gemeinsam am hübschen „Frühlingskleid“ unserer Stadt erfreuen können.

Siegfried Nagl

Bürgermeister Mag. Siegfried Nagl



Für jede Jahreszeit ein passendes Outfit: Die Mitarbeiter der Wirtschaftsbetriebe, Abteilung Straße, sind für „Freiluft-Einsätze“ bestens gerüstet.

Kurze

Kleiderwechsel und Frühjahrsputz: Die Landeshauptstadt erwacht aus dem Winterschlaf und rüstet sich für die „Openair-Jahreszeit“.

VON MICHAELA KRAINZ

Alles bewegt sich, an vielen Ecken und Enden der Stadt wird entstaubt, gereinigt, bepflanzt, ausgebessert – voll das Leben in Graz. Endlich Frühling! Wir haben uns umgeschaut, was so passiert und einen Blick in den „Kleiderschrank“ unserer MagistratsmitarbeiterInnen geworfen. Die luftigen Uniformen sind schon nach vorne gerückt, dicke Winterpullis und Daunenjacken verharren nun, bis das Quecksilber wieder in den Keller rasselt. Generell setzt man bei der Bekleidung jener Damen und Herren, die „out-

Fotos: Stadt Graz/Fischer

Hosen, lange Putztage

6.311 m² Glas

Rathaus-Putz:

Wer? 15 MitarbeiterInnen
Wann? Täglich zwischen 4 u. 19 Uhr
Was? 12.888 m² Bodenfläche und 6.311 m² Glasfläche = 324 Fensteröffnungen

Schloßberg-Putz:

Uhrturn: gekehrt, kleine Fenster geputzt

Kasematten: Glas gereinigt
Glockenturm mit Liesl: gekehrt, aufgewaschen, Fenster geputzt, Wegweiser, Wetterhäuschen etc.

doors“ unterwegs sind – auf der Straße, auf den Grünflächen, in Parks usw. –, auf Zweckmäßigkeit. Es gibt also weniger hier Sommerkollektion, da Winter-Outfit, sondern „Zwiebellook“ ist angesagt: Schicht für Schicht entblättern, wenn die Temperaturen steigen. Bei den Männern der Berufsfeuerwehr sind kurze Hosen zwar ein „No No“, das dezente dunkelblaue Poloshirt darf es aber sehr wohl sein, wenn es abseits von Bränden heiß wird. Da tun sich die Herren der Wirtschaftsbetriebe, Abteilung Straße, schon leichter: Die „Kurze“ ist im Sommer „in“, dazu ein Leiberl – darüber stets leuchtende Warnwesten für die Sicherheit. Emsig wie die Bienen schwärmen die Reinigungsdamen der Liegenschaftsverwaltung bei den ersten warmen Sonnenstrahlen aus, um u. a. den altherwürdigen Uhrturn, den Glockenturm sowie die Kasematten auf Hoch-

glanz zu bringen. Vier bis fünf Personen sind je nach Witterung bis zu drei Tage im Putz-Einsatz – zahlreiche Fensterchen, Böden und Wetterhäuschen müssen „fit“ gemacht werden für den BesucherInnen-Ansturm. Eine Woche vor Ostern wird nämlich „eröffnet“, dann strömen wieder viele Schloßbergfans zu den histori-

schen Kostbarkeiten über den Dächern von Graz. Im Rathaus wird zwar täglich geputzt, bereits im Morgengrauen (4 Uhr) rücken die Damen aus, im Frühling und Herbst sind zusätzlich die Fenster dran – und davon gibt es doch recht viele (6.311 m² Glasfläche insgesamt, das sind stolze 324 Fensteröffnungen, siehe Infokasten). „Es sind ja nicht nur die Scheiben, sondern auch deren Rahmen und die Oberlichten“, erklären Astrid Schmidt, Herta Huber und Karin Gombocz. Dabei legen sich den MitarbeiterInnen auch „Steine“ in den Weg: „Der Zugang zu den Fenstern ist oft verbaut und man gelangt ganz schwer ran, so bleiben wir gelenkig“, berichten die Damen, die schon viele Jahre im Einsatz sind. Kein Wunder, dass ihnen zu Hause die Lust auf einen ausgiebigen Frühjahrsputz abhanden kommt. „Da lassen wir putzen“, scherzen die Damen.



Style-Guide: Bei der Berufsfeuerwehr Graz sind kurze Hosen tabu, Poloshirts jedoch „in“.

Bringen den Uhrturn auf Hochglanz: Karin Gombocz und ihre Kolleginnen.



WOCHENENDAUSFLÜGE 2007

SAGENHAFT RIEGERSBURG – AUF INS STEIRISCHE VULKANLAND
Jeden Samstag im April, Mai, Juni – 14 Uhr

EIN TRAUM IN WEISS – DIE LIPIZZANER UND DIE WESTSTEIEMARK
Jeden Samstag im Juli, August – 14 Uhr

KOSTPROBEN VOM SÜDSTEIRISCHEN WEINLAND
Jeden Samstag im September, Oktober – 14 Uhr

Preise: Erw. € 24, Kinder (6–15 Jahre) € 9, Familienpaket (2 Erw., 1 Kind): € 49

Treffpunkt: Graz Tourismus Information, Herrengasse 16, T +43/(0)316/8075-0
www.graztourismus.at **ANMELDUNG ERFORDERLICH!**

GRAZ

Die Kulturhauptstadt

Frühlingsputz für den Körper

Wie bekommt man seinen Körper schonend frühlingsfit? Wir haben eine befragt, die's wissen muss: die Diätologin des Magistrats Graz, Andrea Mahlknecht. Ihre Botschaft ist klar – gesunde Ernährung und ausreichend Bewegung rüsten für die „Outdoor-Jahreszeit“. Mahlknechts Motto lautet: „Fünfmal pro Tag Obst und Gemüse.“ Und viel trinken, das „reinigt“ den Körper, spült die Schadstoffe aus und sorgt für Balance. „Bis zu drei Liter pro Tag sind opti-

mal“, erklärt die Expertin des Gesundheitsamtes (siehe Infokasten). Frisch und knackig wie der Frühling selbst sind auch Salate – die rund um die Uhr Gutes tun für unseren Körper. Generell warnt Mahlknecht vor zu viel Fett: „Fettarme Produkte belasten weniger.“ Mit einem Märchen räumt sie auf: „Radikale Fastenkuren bringen nichts, im Gegenteil, der Jo-Jo-Effekt stellt sich unweigerlich ein.“ Besser: „Sich langfristig ‚leicht‘ und bewusst ernähren!“



Diätologin Andrea Mahlknecht.

Spreekstunde

Andrea Mahlknecht steht Ihnen

- jeden Mittwoch
- von 16.30 bis 19 Uhr
- in der Wielandschule, Eingang Keesgasse 6,

für persönliche Gespräche zur Verfügung.

Terminreservierung erbeten unter: 0 31 6/872-32 44 oder unter gesundheitsamt@stadt.graz.at. Infos auch unter: www.ernaehrung.or.at.

Ein wahrlich



Fotos: Grazer Stadtwerke

Perfekt ARBÖ Steiermark Fahrsicherheitszentrum GMBG&Co KG,
A-8200 Ludersdorf-Wilfersdorf, Ludersdorf 194,
Telefon: +43 3112 57408 • Fax: +43 3112 57408-4,
office@fsz-steiermark.at • www.fsz-steiermark.at



Terminvereinbarungen unter Tel.: 03112/57408 oder office@fsz-steiermark.at

ROLL OUT in den steirischen Motorrad-Frühling



Termine:
27. – 29. April 07
04. – 06. Mai 07
11. – 13. Mai 07
18. – 20. Mai 07
Gruppengrößen
max. 10 Personen

1. Tag/Fr.:	Vormittag 12.00 Uhr	Anreise Mittagessen im FSZ Ludersdorf
	13.00–17.00 Uhr	Gemeinsames Handlingtraining im FSZ Buschenschank- (Heurigen-) Ausflug
2. Tag/Sa.:	09.00 Uhr	Nächtigung in einem 4* - Haus in der Region Süd-Stmk. Geführte Ausfahrt mit einem Instruktor/Kennenlernen der Apfel- u. Schlösserstraße in der Region Süd-/Oststeiermark
	dazwischen ca. 15.00 Uhr	gemeinsames Mittagessen Besichtigung der Schokoladenfabrik Zotter
3. Tag/So.:	09.00 Uhr	geselliger Ausklang mit Abendessen und Kegeln
	12.00 Uhr	Nächtigung in einem 4* - Haus in der Region Südsteiermark
	anschließend	Kurztraining im Zentrum/ Intensivierung des Erlernten inkl. Stärken-/Schwächenanalyse gemeinsames Mittagessen im Fahrsicherheitszentrum Heimfahrt

Preis ohne Nächtigung: € 220,- • Preis mit Nächtigung € 369,-

Wasserhärte und Boilertemperatur

Mit einer Gesamthärte von 15 bis 16 deutschen Härtegraden (siehe Tabelle auf Seite 7) ist das Grazer Wasser „ziemlich hart“. „Weiter im Süden der Steiermark ist das Wasser härter, in Teilen von Nieder- und Oberösterreich fast doppelt so hart – aber immer noch Trinkwasser. Je höher die Wasserhärte, desto höher der Seifen- oder Waschmittelverbrauch“, erläutert Stadtwerke-Laborleiter DI Dr. Harald Schmörlzer und gibt gute Tipps: „Beim Erwärmen über 60 Grad scheidet sich der Kalk aus dem Wasser ab. Ihre Waschmaschine verkalkt aber nicht, solange Sie die modernen, kombinierten Waschmittel in der richtigen, auf der Verpackung angegebenen Dosierung verwenden. Zur Vermeidung von übermäßigen Kalkabscheidungen im Boiler die Temperatur auf

60 bis 70 Grad beschränken – unterschreiten sollte man diese Temperatur aber nicht, da sich sonst krankheitserregende Legionellen vermehren können! Boiler sollten auf jeden Fall alle zehn Jahre entkalkt werden.“



4.500 Wasserproben prüft das Labor der Stadtwerke jährlich.

kostbarer Tropfen

Vollkommen naturbelassen, ganz ohne Zusätze, Aufbereitung oder Desinfektion: Das Grazer Wasser ist ein besonders „edles Nass“!

VON M. KLOIBER, A. SCHICK

Natur pur, von allerbesten Qualität, ist das Grazer Wasser: Ohne jegliche Zusätze kommt es aus dem Untergrund direkt in die Haushalte der Murmetropole. Zu 30 Prozent kommt das Wasser vom Hochschwab, 30 Prozent werden vom Wasserwerk Andritz und 40 Prozent vom Wasserwerk Friesach aus dem Grundwasser gepumpt. Die Trinkwasserverordnung aus dem Jahr 2001 erfüllt unser kostbares Nass in allen Vorgaben bestens (siehe auch Tabelle unten und Erläuterungen rechts). „Wir müssen das Wasser nicht aufbereiten, kein Chlor zusetzen, das ist nicht selbstverständlich. Unsere Region kann auf europaweit beste Trinkwasserreserven zurückgreifen“, bestätigt DI Dr. Harald Schmörlzer, Leiter des betriebseigenen Labors, wo anhand von 4.500 Proben pro Jahr die chemische und bakteriologische

Beschaffenheit des Wassers ständig kontrolliert wird. „Die Grazer Stadtwerke liefern Trinkwasser mit höchster Versorgungssicherheit rund um die Uhr in jeden Haushalt, den durchschnittlichen täglichen Pro-Kopf-Bedarf von 140 Litern um 20 Cent“, freut sich DI Helmut Nickl, Direktor des Bereichs Wasser der Grazer Stadtwerke AG, über die erbrachten Leistungen.

Bis nach Paris

95 Prozent der BürgerInnen sind an das öffentliche Versorgungssystem angeschlossen, das stolze 1.273 Kilometer lang ist – was der Strecke von Graz nach Paris entspricht! Die Leitungen sind teils seit über 100 Jahren in Verwendung, werden aber laufend erneuert.

Kalk gibt Geschmack

Der Kalk ist der eigentliche „Geschmacksträger“, erzählt Laborleiter Schmörlzer. Eine Studie hat übrigens gezeigt, dass die Gefahr koronarer Herzerkrankungen bei einer Bevölkerung, die mit kalkreichem Wasser versorgt wird, viel geringer ist. Noch ein Grund mehr, das Grazer Wasser zu genießen!

Kalzium & Co.: Wissenswertes über das Grazer Wasser

- Der pH-Wert ist das Maß für den Säuregrad von Wasser (bei Trinkwasser meist im neutralen bis schwach alkalischen Bereich, pH 7,0 bis 8,5).
- Die Gesamthärte wird vom Gehalt an Kalzium- und Magnesium-Ionen bestimmt und in „deutschen Härtegraden“ (°dH) angegeben. Bei niedrigen Werten wird der Geschmack als „fad“ empfunden.
- Nach Verordnungen der Waschmittelkennzeichnung gibt es drei Härtestufen, „weiches bis mäßig hartes“, „ziemlich hartes“ oder „hartes“ Wasser. Danach richtet sich die Dosierung der Waschmittel.
- Die Karbonathärte ist ein Teil der Gesamthärte und entspricht dem Gehalt an Calciumhydrogencarbonat (gelöster Kalk).
- Kalzium und Magnesium sind die bedeutendsten Inhalte im Trinkwasser und wichtig für den Aufbau von Knochen und Zähnen.
- Eisen und Mangan sollen im Trinkwasser nur in geringsten Spuren enthalten sein, sonst färbt oder trübt sich das Wasser.
- Chlorid gilt bei Auftreten höherer Werte als Zeichen einer Verunreinigung durch Abwässer oder Straßenstreusalze.
- Nitrat im Trinkwasser tritt bei landwirtschaftlicher Intensivnutzung (Überdüngung) sowie bei Abwasserversickerungen auf.
- Sulfat kommt in verunreinigtem Wasser (Jauche, Harn) vor.
- Fluorid ist in den meisten natürlichen Wässern nur in geringer Konzentration enthalten.
- Pestizide können in intensiv landwirtschaftlich genutzten Gebieten ins Grundwasser gelangen.
- Parameterwerte sind zulässige Höchstkonzentrationen laut Trinkwasserverordnung 2001. Bei Überschreitung der Indikatorparameterwerte ist zu prüfen, ob bzw. welche Maßnahmen zur Aufrechterhaltung einer einwandfreien Wasserbeschaffenheit erforderlich sind.



Umfangreiche Tests im Labor beweisen: Das Grazer Trinkwasser ist von höchster Güte!

Die wichtigsten Analysewerte des Grazer Trinkwassers aus den Wasserwerken Andritz, Friesach und Hochschwab

Bezeichnung	Einheit	Messergebnisse (Wertebereich)	Parameterwert	Indikatorparameterwert
pH-Wert		7,3 – 7,7		6,5 – 9,5
Gesamthärte	°dH	15 – 16		
Karbonathärte	°dH	10,5 – 14		
Härtestufe	I, II, III	II		
Kalzium	mg/l	75 – 90		
Magnesium	mg/l	12 – 20		
Chlorid	mg/l	4 – 8		200
Nitrat	mg/l	5 – 10	50	
Sulfat	mg/l	30 – 75		250
Fluorid	mg/l	0,03	1,5	
Pestizide	µg/l	nicht nachweisbar	0,1	

Nach Vierer folgt der lange Sechser

Ein altes Projekt wurde realisiert: Der Vierer rollt zur Drehscheibe nach Liebenau. Als nächster Streich folgt der lange Sechser.

VON REINHOLD TSCHERNE

Mit Blasmusik, dem Stelldichein von PolitikerInnen, Stadtwerke-Managern und handverlesenen Gästen aus Wirtschaft und Gesellschaft wurde die Verlängerung der Straßenbahnlinie 4 vom Stadion zur neuen Nahverkehrsdrehscheibe nach Liebenau zum Murpark zelebriert; es war ein längst fälli-

ger Schritt. Zum Knoten gesellen sich die GVB-Buslinien 64, 74, N4 sowie Regionalbusse. Die Verlängerung wurde von den Verkehrsbetrieben der Stadtwerke gemeinsam mit der Stadt Graz in 21 Monaten umgesetzt. Die Kosten für die eineinhalb Kilometer lange Trasse belaufen sich auf knapp 15 Millionen Euro. Mit der Verlängerung ist erstmals ein Einkaufszentrum mit der Straßenbahn erreichbar. Der nächste Streich ist der lange Sechser, der Ende 2007 in das Peterstal rollen wird. Früher noch wird der Nahverkehrsknoten Don Bosco übergeben; Termin September 2007.



Die Uhr läuft: Helmut Spanner, Referatsleiter im Straßenamt, spart bei den Baustellentagen.

Fotos: Stadt Graz/Fischer



Der Vierer macht's möglich: Mit der Bim ins Einkaufszentrum.



Grünraum & Garten in Hochform

Das Maschinenring Service macht grüne Wohnräume wahr. Wir erledigen die komplette Grünraumgestaltung von A bis Z. Für Unternehmen, Gemeinden und Privatpersonen.

Zuverlässig · kompetent · in Ihrer Nähe. Das zählt.

Ihr Ansprechpartner:

Maschinenring Graz Umgebung, Tel. 0664/51 79 943



Graz spart – und alle freut's: 5.200 Baustellentage!

Eine erfreuliche Nachricht für AutofahrerInnen: Das Straßenamt spart kräftig ein – bei einer Ursache für Stau und Ärger!

VON ANGELA SCHICK

Ein ehrgeiziges Ziel hat sich das Referat für Bauabwicklung des Grazer Straßenamtes für das Jahr 2007 gesteckt: Von den genehmigten rund 52.000 Tagen, an denen am städtischen Straßennetz gebaut wird, sollen zehn Prozent, also 5.200 Tage, eingespart werden! 3.288 Genehmigungen für Aufgrabungen, Materiallagerungen und Verkehrsmaßnahmen hat das Referat für 2006 erteilt. Davon bringen 1.751 Aufgrabungsbescheide insgesamt 52.796 Baustellentage – macht im Durchschnitt 30,15 Tage pro Baustelle. Diesen Wert will der Leiter der Bauabwicklung, Helmut Spanner, heuer auf 27 Tage drücken. Und das, obwohl er nur zu gut weiß: „Die bau-

ausführenden Firmen arbeiten meist eh schon am Limit. Oft können sie den Plan nur mit Nacharbeit einhalten, die aber doppelt soviel kostet wie Tagarbeit. Noch mehr Wochenend- oder Drei-Schicht-Betrieb vorzuschreiben, ist für die Bau-träger kaum mehr leistbar.“

Möglichst in den Ferien

Die Dauer einer Baustelle wird vom Referat für Bauabwicklung möglichst knapp kalkuliert und vorgegeben. „Für manche Arbeiten haben wir eben nur eine gewisse Spanne Zeit. So können Arbeiten an neuralgischen Stellen, etwa der Gleisaustausch in der Münzgrabenstraße, nur während der Sommerferien durchgeführt werden. Dann ist 40 Prozent weniger Verkehr, es fallen rund 60.000 SchülerInnentransporte weg und die GVB finden mit Bussen das Auslangen“, erklärt Spanner. Wenn allerdings schlechtes Wetter, neue gesetzliche Vorgaben (etwa für das Aushärten von Asphalt) und böse

Überraschungen wie geplätzte Wasserleitungen die Bauarbeiten behindern (siehe Infobox), wird's oft eng mit dem Fertigstellungstermin. Trotzdem hat der Referatsleiter noch Möglichkeiten gefunden, die Zahl der Baustellentage um zehn Prozent zu reduzieren (siehe Infobox). „Mein Dank gilt allen

Bau-trägern und Bau-firmen, die alle Anstrengungen unternehmen, um Arbeiten raschestmöglich abzuwickeln“, freuen sich Spanner und sein Team über die Mitarbeit. Etliche Baustellenansuchen musste das Straßenamt heuer ablehnen. Spanner: „Wenn ich weiß, dass es durch

eine zusätzliche Grabung zu zweistündigen Staus kommen könnte, müssen die Arbeiten ein Jahr warten! Wir versuchen alles, um zu verhindern, dass AutofahrerInnen im Stau stehen und stimmen die Baustellen in ihrer Abfolge sensibel aufeinander ab.“ Immer lassen sich Staus aber nicht vermeiden,

doch die meisten AutofahrerInnen reagieren sehr verständnisvoll: „Alle Bauarbeiten sind im Interesse der Erneuerung der Infrastruktur in Graz, also im Interesse der Bevölkerung!“ Alle aktuellen Baustelleninfos gibt's auf der Homepage der Stadt Graz unter www.graz.at/baustellen.

Probleme beim „Bautage-Sparen“ ...

- Sicherheit!
- Gesetzliche Vorgaben (z. B.: Beton und Asphalt müssen eine bestimmte Zeit aushärten)
- Mangel an Ausweichrouten durch die gewachsenen Stadtstrukturen (Totalsperre gewisser Straßenzüge zur Beschleunigung der Arbeiten ist nicht möglich, da es keine Ausweichmöglichkeiten gibt – 10 Kilometer Umweg ist keinem Autofahrer zuzumuten)
- Verzögerung wegen schlechten Zustands von Leitungen unter der Straße
- Kostenexplosion durch Nacht- und Wochenendarbeit
- Zeit für Testphasen (z. B.: Sauberkeit/Keimfreiheit bzw. Undurchlässigkeit von Wasser- und Fernwärmeleitungen müssen getestet werden)
- Witterung (wenn's regnet, kann kein Asphalt aufgetragen werden)
- Nicht vorhersehbare Beschädigung von Leitungen beim Arbeiten
- Bombenfunde (rund um Kasernen, dem Bahnhof)



Keine Arbeitsschritte bei Regen!

Fotos: Volker Wohlgemuth

... und die möglichen Lösungen

- Noch mehr 2-Schicht-Arbeiten vorschreiben (Kostenfrage)
- Auftraggeber noch stärker dazu anhalten, Baustellen im eigenen Interesse kürzer zu halten (Straffung der Bauaufsicht)
- Baustellen müssen im Ablauf dynamischer werden; die Straße darf nur die absolut notwendige Minimalzeit gesperrt sein
- Leitungsträger müssen über Änderungen im Flächenwidmungsplan informiert sein. Wenn etwa eine neue Großsiedlung geplant ist, könnten vorausplanend entsprechende Leitungen gelegt werden
- Der Informationsfluss muss besser laufen
- Ausarbeitung eines gesamtstrategischen Konzeptes: Wie soll Graz in 10, 20 Jahren ausschauen? Dann könnten gleich die notwendigen Leitungen gelegt werden
- Beim Bau neuer Straßen vorausblickend einen Energiebereich im Seitenbereich einführen
- Zeitsparende, aber halt teurere Materialien schon in den Ausschreibungsverfahren vorgeben



Schnell gebaut macht Freude!

Stadt unterstützt bei Bauverfahren

Mit einer neuen Serviceeinrichtung erleichtert die Stadtbaudirektion das Planen von Bauverfahren: Der „Projektisch“ bietet verbindliche Auskünfte der städtischen Planungsstellen zu geplanten Bauprojekten. Damit soll die Auskunftsicherheit zuständiger Dienststellen durch ein strukturiertes und dokumentiertes Verfahren gewährleistet werden. Ab einer Projektgröße von ca. 600 Quadratmetern BGF (Bruttogeschossfläche) kann das neue Service vor dem Bauverfahren in Anspruch genommen werden. Der Projektisch wird einmal im Monat, jeweils mittwochs um 13.15 Uhr, im Stadtbauamtsgebäude stattfinden. Abhängig vom Projektumfang und der erforderlichen TeilnehmerInnenanzahl ist pro Projekt ein Zeitrahmen von 30 bis 60 Minuten vorgesehen. Spätestens zwei Wochen vor einem Projektisch muss an die Stadtbaudirektion ein Formular (Download auf www.graz.at) übermittelt werden, anhand dessen entschieden wird, ob die Voraussetzungen für die Teilnahme an einem Projektisch gegeben sind. Weitere Infos gibt's auf www.graz.at, unter Tel. 0 31 6/872-35 11, oder per E-mail an projektisch@stadt.graz.at.

Erste in Österreich:

Im Juni geht es mit 6.500 Stellflächen in den Zonen los. Die Stimmung bei Planern und Verantwortlichen ist in gespannter Erwartung.

VON REINHOLD TSCHERNE

Im Magistrat registriert man im Hinblick auf die Installierung von 6.500 Stellflächen in den Grünen Zonen eine gewisse Spannung, weil nicht nur Zuspruch, sondern auch kritische Stimmen denkbar sind. Ein Haken vorweg: Im Gegensatz zu den Blauen Zonen bringen die „Grünen“ weniger Einnahmen. Günther Janezic, Chef der Grazer Parkraummanagement GmbH (GPG), rechnet vor: Im zweiten Betriebsjahr fließen in den Stadtsäckel jährlich bloß rund 400.000 Euro. Bei den „Blauen“ kommen jährlich durch Parkentgelte auf den Straßen, Strafen und Anrainer hingegen rund 15 Millionen Euro herein. Allein die Strafen schlagen mit drei Millionen zu Buche – „aber die Strafen will man ja nicht“, beteuert Janezic. In diesem



Bertram Werle: „Wir schaffen mit den Grünen Zonen freie Flächen.“



Martin Kroißbrunner: „Die Vorbereitungen laufen auf Hochtouren.“

Fotos: Stadt-Graz/Fischer

Zusammenhang muss die neue Grüne Zone definiert werden:

- Sie ist eine neuartige günstige Stellmöglichkeit ohne zeitliche Beschränkung der Parkdauer.

Was bezweckt eine „Blaue“?

- Bei ihr handelt es sich um die klassische Kurzparkzone mit zeitlicher Begrenzung; sie hat sich seit Dutzenden Jahren bundesweit bewährt.

Lenkungseffekt

Nun, Sinn der „Grünen“ ist der Lenkungseffekt und die Bereinigung des Verkehrs, und zwar in einer Weise, die es in Österreich, wenn man von Bregenz absieht, nirgendwo in dieser Größenordnung existiert. Denn das größte Problem liegt nach wie vor darin, dass täg-

lich 110.000 bis 120.000 Fahrzeuge in die Landeshauptstadt rollen; somit klettert die Grazer Einwohnerzahl von einer Viertelmillion auf beinahe 400.000 Bürgerinnen und Bürger.

Freie Flächen schaffen

Freilich, durch die neuen Zonen würden viele profitieren: Rund 50 Prozent der PendlerInnen, die ArbeitnehmerInnen sind. Die anderen Pendler, die sich aus dem Kultur-, Freizeitverkehr usw. rekrutieren sowie selbstredend die Anrainer. „Daher ist die Lenkungsoffensive des ruhenden Verkehrs eine durchaus positive Maßnahme, weil wir dadurch freie Flächen schaffen“, prognostiziert Janezic.

Grüne Zonen in Graz



Im Bereich des Ruckerlberges entstehen 1.000 Plätze.



Der Raum Hilmteich erhält an die 990 Stellflächen.

Dies bestätigt auch Martin Kroißbrunner, Chef der Abteilung für Verkehrsplanung. Durch die Installierung werde der „Parkdruck“ weggenommen. Kroißbrunner weiß: „Die Vorbereitungen laufen auf Hochtouren. Wir sind alle gespannt, weil nicht nur mit Zuspruch, sondern mit kritischen Stimmen zu rechnen sein wird. Deshalb legen wir ja auch ein Park+Ride-Angebot vor, um den Umstieg auf den Öffentlichen Verkehr schmackhaft zu machen.“

Detail am Rande: An der Umsetzung sind mehrere Abteilungen, vor allem das Parkgebührenreferat, beteiligt; die Hauptlast trägt die Verkehrsplanung. Mit welchen Gefühlen sieht der Chef der Stadtbaudirektion, Bertram Werle, der Offensive entgegen? „Mit sehr positiven, weil die neuen Zonen ein elementarer Baustein in der Parkraumbewirtschaftung sind. Für die Nutzergruppe der Dauerparker schaffen wir damit freie Flächen“ (Werle).

Die Preise

Grüne Stunde: 60 Cent, eine Blaue: 1.20 Euro. Grüne Monatskarte um 25 Euro. Grüne Monatskarte um 240 Euro gilt für jedermann, aber wer dort wohnt, „brandelt“ nur vier Euro. Detail zum Thema Park+Ride bzw. zum Umsteigen: 24 Stunden Abstellen im städtischen Parkhaus um fünf Euro und ebenso lange Öffis benutzen; das Monats-ticket kostet 39 Euro.

Wo die Zonen sind

Interessante Zahlen liefert DI Peter Kostka von der Abteilung für Verkehrsplanung, und zwar informiert der Fachmann darüber, welche Bezirke in der Landeshauptstadt am meisten betroffen sind. Die städtische Aufteilung der Flächen erfolgt in sieben Zonen:

- Kreuzgasse, Bezirk Geidorf. Die nachstehenden Angaben beziehen sich jeweils auf „Zirka-Zahlen“: Also rund 440 Stellplätze.
- Hilmteich, Bezirk Geidorf: 990 Flächen.
- Ruckerlberg, St. Leonhard, Waltendorf: 1.000 Flächen.
- Messe-Center-Graz, Jakomini: 870 Flächen.
- Schönau, Jakomini: 990.
- Karlau, Gries, Jakomini: 850 Flächen sowie die Zone G. in Eggenberg mit 1.200 Plätzen.

Der Start erfolgt, wie gesagt, im Juni. Die grünen Markierungen sollen im August abgeschlossen sein. Wichtig: In Vorbereitung befindet sich eine allgemeine Informationskampagne, die mit schwerpunktmäßigen Detailinformationen in der Mai-BIG veröffentlicht werden.



Wir bauen für Menschen.



Porr GmbH
Niederlassung Steiermark
Thalerhofstraße 88 | A-8141 Unterpremstätten

Tel. 050 626-3300 | Fax 050 626-3280
filiale.stmk@porr.at | www.porr-stmk.at



Frau Isolde Fischer
0316/8054-252 oder 0664/8054-252

www.gws-wohnen.at

3-Zimmer-Wohnung Top 4.3 Eigentum oder Miete



4. Obergeschoss			
Abstellraum	3,75 m ²	Balkon	23,63 m ²
Badezimmer	8,80 m ²	Kellerabteil	6,50 m ²
WC	2,27 m ²	PKW-Tiefgaragenabstellplatz	
Vorraum	13,17 m ²		
Küche	8,62 m ²		
Wohnen	40,81 m ²		
Schlafen	13,53 m ²		
Zimmer	10,90 m ²		
Wohnnutzfläche 101,85 m ²			



Graz - St. Peter
Plüddemanngasse 107a

>> Beste Infrastruktur garantiert

- Freifinanzierte Eigentumswohnungen
- 50m² und 102m²
- oberstes Geschoss
- Südwestbalkone
- Lift, Tiefgarage
- Erstbezug - sofort beziehbar!
- Fixpreis

Gratwanderungen des finanziellen Gewissens

Wo ein Hügel ist, muss er hinaufsteigen: Dr. Günter Riegler am Rande des Vesuvkraters.

Zur Person

Günter Riegler, Jahrgang 1966, verheiratet, eine Tochter, Doktor der Sozial- und Wirtschaftswissenschaften, Steuerberater und Wirtschaftsprüfer, seit 1. Juli 2004 Leiter des Grazer Stadtrechnungshofes. Mag die Berge, Musik von David Bowie, spannende Abende mit der TV-Serie „24“ (hat den „24“-Handy-Klingelton), Bücher von Umberto Eco, T. C. Boyle und Tom Wolfe (und liest sie meist auf Englisch).

Den Blick für das Wesentliche und die Konzentration auf den nächsten Schritt braucht Dr. Günter Riegler nicht nur am Berg.

VON ANGELA SCHICK
Eisblaue wache Augen blitzen aus einem markanten Gesicht; auf den 1,90 Metern Körpergröße gibt es kein Gramm Fett; im ein wenig wirren dunkelblonden Haar thront meist lässig eine Sonnenbrille; Handy, Schlüsselbund, Timeplaner und der „Corriere della Sera“ sind seine ständigen Begleiter; seine Gestik ist lebhaft; sein Lachen laut: Das ist das „finanzielle Gewissen“, die „personifizierte Unpartei-

Stadtrechnungshof

Graz verfügt als einzige Stadt Österreichs über drei interne Kontrollorgane:

Innenrevision, Kontrollausschuss des Gemeinderates, Stadtrechnungshof. Der 1990 installierte Stadtrechnungshof ist weisungsfrei und direkt dem Kontrollausschuss unterstellt und prüft die gesamte Gebarung der Stadt Graz und deren Beteiligungsgesellschaften auf Sparsamkeit, Wirtschaftlichkeit und Zweckmäßigkeit. Die derzeit zehn MitarbeiterInnen (und bei Bedarf externe ExpertInnen) wickeln im Jahr rund 20 Prüfprojekte ab. Der Stadtrechnungshof agiert absolut transparent nach außen: Prüfberichte stehen nach Beschluss durch den Gemeinderat im Volltext zum Download auf www.graz.at bzw. auf <http://stadtrechnungshof.graz.at> zur Verfügung.

Alles korrekt

Nach intensiver Aktenüberprüfung durch die Innenrevision sind die Korruptionsvorwürfe gegen Beamte der Bau- und Anlagenbehörde vom Tisch: Bei den Bauverfahren wurden keinerlei Unregelmäßigkeiten festgestellt. Ein in Ausarbeitung befindlicher „Verhaltenskodex“ soll künftig Magistratsbediensteten konkrete Empfehlungen zu sensiblen Themen (Geschenkannahme, Nebenbeschäftigung) geben.

lichkeit“ der Stadt Graz, Dr. Günter Riegler. Gratwanderungen sind die Stärke Rieglers. Privat beim (Marathon-)Laufen und Bergsteigen, im Beruf als Direktor des Stadtrechnungshofes der Stadt Graz (siehe Infokasten). Beides verlangt von ihm Konzentration bei jedem (Arbeits-)Schritt, einen scharfen Blick für das Wesentliche, Ausdauer und Hartnäckigkeit. „Ja, mein Beruf ist eine Gratwanderung“, bestätigt der 41-Jährige. „Man muss Dingen die richtige Relation geben, geeignete Wege finden, um Kritik anzubringen und Lehren für die Zukunft zu ziehen. Und ich muss darauf achten, den Stadtrechnungshof nicht politisch missbrauchen zu lassen. Fad ist mein Job sicher nicht!“ Wie ist der Mann der Zahlen und Fakten privat? „So strukturiert wie meine Arbeit ist auch mein Privatleben. Wir haben immer einen genauen Plan für das Wochenende ...“ Ob seiner

Heirat mit Universitätsprofessorin Stefania – „eine glückliche Fügung, dass sie Italienerin ist“ – kann Günter Riegler seine „italophile Ader“ noch besser leben. Rom wurde ihm zum zweiten Zuhause, er liebt Espresso, die italienische Esskultur (aber auch den Schweinsbraten der Mama) und hat bei der Fußball-WM den „Azurri“ die Daumen gehalten. Drei Jahre ist Riegler verheiratet, zwei Jahre alt ist Töchterchen Ludovica, die zweisprachig aufwächst. Gattin Stefania ist durch die Hochzeit zur Vielfliegerin und der Stadtrechnungshofdirektor wochentags zum Alleinerzieher geworden. „Ich bin ein erfahrener Vater, vom Wickeln bis zum Zapferl geben – aber ohne Hilfe der Großeltern tät's nicht gehen.“ Ausgleich zum Job fin-

det Riegler beim Laufen, auf Schitouren und vor allem beim Bergsteigen. Montblanc, Großglockner, Gran Paradiso, Triglav und viele Gipfel mehr hat er schon erklimmen. Heuer startet er den vierten Anlauf aufs Matterhorn. „Wo ein Hügel ist, muss ich einfach hinaufsteigen.“ Damit ihm auch privat nicht fad wird...



Dr. Günter Riegler, Direktor des Grazer Stadtrechnungshofes:
„Ich bin sozusagen die personifizierte Unparteilichkeit.“
Fotos: Stadt Graz/Fischer, privat

Campusgebäude werten FH Joanneum weiter auf

Die Fachhochschule Joanneum hat bereits seit Herbst 2004 ihren Standort in der Eggenberger Allee, in wenigen Wochen wird der dortige Bildungsstandort weiter aufgewertet: Nachdem die GBG, die Grazer Bau- und GrünlandsicherungsgesmbH, als Bauherren- und Immobilienunternehmen der Stadt für den Grazer Westen einen „Bildungsmotor der speziellen Art“ angeworfen hat, werden mit den beiden Campus Buildings neue Akzente gesetzt. Nach der Schlüsselübergabe an das bfi, welches ins Campus Building I einzieht, wird es bereits Mitte April die Gleichfeier für das Campus Building II geben.

Bildungsbelebung des Grazer Westens

GBG-Geschäftsführer Bernd Weiss: „Die Universitäten und Hochschulen waren bis-

her links der Mur angesiedelt. Mit dieser Bildungs-Belebung des Grazer Westens haben wir ein in dieser Hinsicht fast brachliegendes Gebiet aufgeweckt.“

Forschungsstandort für Unternehmen

Sein Geschäftsführer-Kollege Mag. Günter Hirner: „Dieses Faktum wird auch durch Ansiedlungen von innovativen Institutionen bzw. Unternehmen wie La Roche belegt, die wesentlichen Anteil am Aufbau des Humanmedizinclusters in Graz haben.

Damit ist nicht nur eine bedeutende Aufwertung des Grazer Westens als Bildungsstandort gegeben, sondern positioniert sich dieser Stadtteil immer mehr zu einem interessanten Forschungsstandort für Unternehmen.“

Der Grazer Westen ist neues Zentrum des Wissens; für die Studenten gibt es nun auch zwei Campus Buildings.



Mit der Kraft der Brennessel 101 Jahre alt geworden

„Jetzt fang' ich von vorne an zu zählen“, scherzte Elfriede Schild, als sie Bürgermeister Mag. Siegfried Nagl zum 101. Geburtstag in ihrer Wohnung in St. Peter besuchte. Völlig selbstständig lebt sie hier seit 1966, als es sie von Wien nach Graz verschlug. Viel Besuch bekommt die Jubilarin aber laufend, etwa von zwei der elf Urenkerln: Lisa (5) und Moritz (3) heitern ihre „Urli“ mit viel kindlichem Charme auf. Moritz mit seinen frühen Kochkünsten und Schwester Lisa mit dem Malstift: „Sieht ganz nach einer Künstlerin aus“, schmunzelt die „Urli“. Selbst ist sie beruf-



Fröhliche Jubilarin: Elfriede Schild

lich doppelt unterwegs gewesen: Als Krankenschwester und Filial-Leiterin. Fit hält sie sich mit Brennesseln: Jahr für Jahr macht die betagte Grazerin von

Anfang bis Ende März eine Entschlackungskur. „Man fühlt sich so wohl danach!“

ACHTUNG: JubilarInnen, die ihren Hauptwohnsitz in Graz haben, mögen sich bitte etwa vier Wochen vor dem Ereignis im BürgerInnenamt, Referat Personenstands- und Staatsbürgerschaftswesen, Amtshaus, 3. Stock, Schmiedgasse 26, persönlich oder telefonisch (unter 0 31 6/872-51 74, Renate Puchwein) melden, damit weitere Einzelheiten besprochen werden können! Die Stadt Graz ehrt zum 90., 95. und 100. Geburtstag, dann jedes Jahr, bzw. ab der Goldenen Hochzeit.

Cousine gefunden: Treffen demnächst

Erfolgreiche Familienzusammenführung durch die BIG: Gleich nach dem Erscheinen der letzten BIG meldete sich die dringendst gesuchte Dame und wir konnten den Kontakt zwischen den Cousinen Ursula Heinemann (geb. Nowak, lebt jetzt in Leipzig) und Edith Klopff (geb. Horvath, lebt jetzt in Dornbirn) herstellen. In die Freude mischte sich leider auch ein großer Wermutstropfen, da die zweite gesuchte Cousine bereits verstorben ist. Im Juni soll's das erste Wiedersehen seit 1957 geben!

Bollywood und Simpsons prägen das Kinojahr!

BIG recherchierte exklusiv, worauf sich Cineasten im Jahr 2007 besonders freuen dürfen. Von 3D-Brillen bis zum neuen „Harry Potter“ ist da alles dabei.

VON RICHARD PEER

Das Filmfestival DIAGONALE fand im letzten Monat bereits zum zehnten Mal in Graz statt, „Terminator“ Arnold Schwarzenegger ist noch immer Gouverneur in Kalifornien, und der frischgebackene deutsche Oscar-Preisträger Florian Henckel von Donnersmarck verweist plötzlich auf seine österreichischen Wurzeln. Zudem ist auch das KIZ Augartenkino in aller Munde. Grund genug für die BIG-Redaktion, die Grazer

Kinos genauer unter die Lupe zu nehmen! Ein Getränk, die Riesentüte Popcorn, Sportgummis und Leonardo Di Caprio beim Retten der Welt zusehen. Was kann es Schöneres geben? Für die KinobesucherInnen, die Graz wohl zur heimlichen Kinohauptstadt machen, nicht viel. Die Kinos der Landeshauptstadt überzeugen dabei hauptsächlich durch ihre Vielfalt, wodurch LiebhaberInnen aller Genres auf ihre Rechnung kommen: Das Angebot reicht von Arthouse-Filmen über Blockbuster und Independent-Produktionen bis hin zu Kinderfilmen. Schubertkino-Geschäftsführer Mag. Anton Primschitz: „Wir setzen auf qualitativ hochwertige Produktionen, sozusagen auf Nischenprodukte, um auch den Kriterien der Kinoförderung zu

entsprechen. Aber auch die Kinder kommen nicht zu kurz: Wir spielen immer mindestens einen Kinderfilm, der dann schon um 14 Uhr beginnt.“

Dreidimensionaler Spaß

Auf Entertainment und futuristische 3D-Brillen setzt Mag. Sonja Klug, Marketingchefin der Cineplexx Kinobetriebe: „Wir wollen noch nicht zu viel verraten, aber zu den Blockbuster-Premieren wie zum Beispiel „Fluch der Karibik 3“ oder „Harry Potter“ wird es eigene Specials und Veranstaltungen im Cineplexx geben. Sozusagen Entertainment rund um die Uhr.“ Ein völlig neues Kinoerlebnis bietet das Cineplexx ab Anfang April: Mit einer so genannten 3D-Aktivbrille können dann Filme dreidimensional erlebt werden.

Die FilmschauspielerInnen wirken dadurch derart real und hautnah, dass man bei wilden Filmschießereien den Kopf besser unten lassen sollte. UCI-Annenhof-Geschäftsführer Joachim Fandler will mit Ware aus dem Osten punkten: „Neben einem Asia-Filmfestival im April werden noch heuer Bollywood-Produktionen auf unseren Leinwänden zu sehen sein. Im Herbst feiern wir dann unser 10-Jahr-Jubiläum.“ Für anspruchsvollere Kost sorgen die „kleinen“ Kinos, wie das Filmzentrum im Rechbauer, das Augartenkino (KIZ), das Geidorfer Kunstkino oder das Royal English Cinema. Zumindest was die Monate Mai bis Juli betrifft, wird 2007 ein Kinojahr werden (siehe Infobox). Highlights wie „The Simpsons Movie“ oder „Harry

Kinojahr!

Potter und der Orden des Phönix“ werden die Kassen gehörig klingeln lassen und die Zuschauerzahlen in die Höhe treiben. Wir dürfen uns also wieder auf spannende Kinoabende freuen, die ja auch als Chance genutzt werden können, um seinem Date bei einem gruseligen Horrorschocker näher zu kommen ...

Blockbuster 2007

- Spider-Man 3 – Start: 1. Mai
- Fluch der Karibik 3 – 24. Mai
- Ocean's Thirteen – 8. Juni
- Shrek der Dritte – 22. Juni
- Stirb langsam 4 – 28. Juni
- Harry Potter und der Orden des Phönix – 12. Juli
- The Simpsons Movie – 27. Juli
- Rush Hour 3 – 17. Aug.



Futuristisch! So spannend und aufregend sieht das Kino der Zukunft aus ...

ZIMMER FREI

Buchen Sie das Hotel Ihrer Wahl online:
www.graztourismus.at

Graz Tourismus
T +43/316/8075-0, info@graztourismus.at

Die Kulturhauptstadt

Kinoförderung der Stadt Graz

Die Stadt Graz setzt jährlich einen Förderungsbeitrag ein, der zur Sicherung der Wettbewerbsfähigkeit der Grazer Innenstadtkinos und unter dem kulturpolitischen Aspekt der Förderung eines verstärkten Angebots von Qualitätsfilmen ausbezahlt wird. Für Filme, die das Erfordernis Qualitätsfilm erfüllen sollen, werden folgende Kriterien festgelegt:

- Kurz- und Experimentalfilme
- Eigenimporte, Filme ohne Verleih
- Dokumentationen
- Preise/Einladungen
- Retrospektiven und besonders wertvolle Filmreihen
- Originalsprachigkeit
- Österreichische Produktionen
- Kinder- und Jugendfilme

Jedes Kriterium hat eine gewisse Anzahl von Punkten. Pro Kino werden die Gesamtpunkte errechnet und die Fördersumme ausbezahlt.

Bahn und Rad - die ideale Kombination

Machen Sie eine Tour durch die Weststeiermark - in unseren Zügen befördern wir Ihr Fahrrad gratis!

Fordern Sie nebenstehenden „Rad-Reiseführer“ durch die Weststeiermark kostenlos bei uns an:
0316/5987-256

Graz KÖflacher Bahn und Busbetrieb GmbH
A-8020 Graz, Köflachergasse 35-41
www.gkb.at



Spaß, Spannung und Romantik kommen in Grazer Kinos nicht zu kurz.

TIEFGARAGE LENDPLATZ

günstigste Tiefgarage in GRAZ

€ 1,- / Stunde

Dauerparker:

€ 55,- brutto/ Monat

Kino-Nostalgie: Der Hauptfilm

Erst kam der Ton, dann die Farbe – und ganz Graz stürmte die Kinosäle. Was blieb von den einst mehr als 30 Kinos außer Erinnerungen?



Prof. Dr. Karl-Albrecht Kubinzky



Wer kann nicht etwas über sein Kinogehen erzählen? Die Lichtillusionen des Films und das konkrete Erleben auf den Klappsesseln sind ein unauslöschlicher Teil unserer Erinnerungskultur. Jede Zeit hatte ihre typischen Filme und die dazupassenden Kinos. „Blenden“ wir zurück. Was sind Ihre ersten Kinoerinnerungen? Märchenfilme? Die Wochenschau? Konflikte mit dem Jugendverbot? Die/der Begleiter?

Gehen wir in ein Kino der Vergangenheit: Der Kartenschalter mit dem Sitzplan, das Programmheft in Sepiafarbe, das Kinobuffet im Stil der Zeit, das Herumirren im halbdunklen Saal, das typische Geruchsgemisch (ungefüttert, Öl vom Boden, Desinfektionsmittel mit Duftbeimischung). Endlich ist es soweit: In den besseren Kinos ging ein Vorhang auf, und nach Werbung und Wochenschau brachte der Ruf „Der Hauptfilm beginnt“ die Säumigen in den Saal.

Cineastische Pioniere

Ein Jahr nach der ersten Filmvorführung in Paris und sechs Monate nach einer Demonstration des neuen Mediums in der Reichshauptstadt Wien lernte Graz das „Kino“ kennen. Im September 1896 zeigten

die Brüder Lumiere ihre Entwicklung im Redoutensaal des Schauspielhauses. Es folgten die Jahre der Wanderkinos.

1906 eröffnete der Wanderkinounternehmer und Mechaniker Oskar Gierke das erste feste Kino in Graz (Jakomini-gasse 104 = Conrad-von-Hötzen-dorf-Straße 64). Es folgten 1909 das Maxim Bio(skop) in der Radetzkystraße 10 und das Annenhof, 1910 das spätere Union-Kino. In den 20er Jahren gab es laut Kinohistoriker Franz Suppan schon 15 öffentliche und drei Vereinskinos. Bis 1929 gab es ausschließlich Stummfilme, untermalt mit Musik und

hin und wieder durch Geräuschkaktionen und Filmerklärer.

Stolz betonten einst die Kinos, damals noch meist Lichtspieltheater genannt, in ihrem Namen, dass sie Tonfilme zeigen würden. Das Rechbauer ernannte sich gar zum Klangkino. Sogar das

ehrwürdige Schauspielhaus brachte einst Filmprodukte. Wo sind die Zeiten, da Filmrissen in Vorstadtkinos während der Reparaturklebung noch mit Hilfe von eingblendeten Dias nummeriert wurden? Wo sind die aus heutiger Sicht lächerlichen Jugendverbote, die heute schon vom Kinderprogramm im Fernsehen überholt werden? Wo sind die Sensationen, die einst ein Tonfilm, dann ein Farbfilm und schließlich Cinemascope und Stereoton geboten haben? Wo sind die Warteschlangen um die letzten Karten?

Manche Kinos und ihre Filme bleiben unvergesslich. Die amerikanischen Großfilme im Ringkino und im Girardi, die Heimatfilme im Orpheum und im Opernkino, die Abenteuerfilme im Mur- und Tonkino. Die Kinos klärten auf, lehrten Rock 'n' Roll und Twist, zeigten Helden und die weite Welt und weckten

Emotionen. Wer hurtig unterwegs, bei Kasse und jung war, konnte sich um 1/3 h, 1/5 h, 1/7 h und 1/9 Uhr Illusionen vom Zelluloidstreifen vorführen lassen. Nicht vergessen soll hier die gemeinsame Kinovorstellung als Rendezvousplatz und Kontaktbühne sein. Auch solo war man im Kino nicht allein.

Drehort Graz

Oft schon war Graz auch Schauplatz von Filmdreharbeiten: Alpin-Film produzierte 1919 Kurzstummfilme wie „Der Sprung in die Ehe“ und „Die Zwangsjacke“. 1929 fand in Graz mit den „G'schichten aus der Steiermark“ die Premiere des ersten österreichischen Tonfilms statt. Es folgten Jahre der Propagandafilme, auch wenn diese zur Ablenkung betont harmlos gestaltet waren.

„Die Deutsche Wochenschau“ sorgte bis zum Ende für Siegesmeldungen. Die mit Kriegsende leeren Hallen am Thalerhof wurden zum Studio für die „Hexen“ (1946). Von diesem Film ist einzig die athletische Figur des späteren Schwarzeneggerfreundes Helmut Knauer („Mui“) erwähnenswert. Die Kriminalfilme „Prämien auf den Tod“ und „Der Schuss durch das Fenster“ der Alpin-Film hatten sogar freundliche Kritiken. Der Erzherzog-Johann-Film (1950) fand trotz O. W. Fischer nur geteilte Aufnahme. Es soll hier auch noch ein Film über die Jugend des Papstes Johannes Paul II. erwähnt werden, Graz hatte dabei die undankbare Rolle des



Sehnsucht Kino: Plakate und Fotos entführten in ferne Welten.

Fotos: Sammlung Kubinzky/Suppan, Bild- und Tonarchiv/Egon Blaschka, Eugen Hauber

beginnt ...

kriegszerstörten Krakau. In der Gegenwart sind unter anderen laut Cinestyria Jakob M. Erwa und A. Schwarzenberger, kommerziell Pre TV, Artmedia, EPO Film und der ORF filmisch in Graz aktiv.

Rechnet man heute die Vielzahl von Kinosälen einzelner Unternehmen (Cineplexx: 10 mit 1.200 Plätzen, Annenhof: 8 mit 2.000 Plätzen u. a.) im Vergleich zur einstigen Zahl an Kinos, so sieht die Bilanz gar nicht so schlecht aus. Zwar ist mit Fern-

sehen und Video eine harte und artverwandte Konkurrenz erwachsen, aber trotz aller finsternen Prognosen lebt das Kino nach wie vor. Als Kinofestivals kann Graz stolz auf die „Diagonale“ und das „Berg- und Abenteuerfilmfestival“ hinweisen.

Kino einst

- Apollo** (Keplerstraße 38)
- Filmtheater Andritz** (Andritzer Reichsstraße 28)
- Falkenkino** (Payer-Weyprecht-G. 46)
- Fröbelkino** (Wienerstraße 102)
- Girardi, Gloria** (Royal) (Conrad-v.-Hötzen-dorf-Str. 10)
- Kernstock Lichtspiele** (Kernstockg. 16 = Morrestr. 18)
- Lichtspielhaus Gösting** (Wienerstraße 234)
- Lichtspiele Liebenau** (Liebenauer Hauptstraße 103)
- Lichtspiele St. Peter** (St. Peter Hauptstraße 23, Morrehof)
- Lichtspieltheater Straßgang, Puntigamer Kino** (Straßganger Str. 9 = Mitterstraße 9)
- Maxim Bio, Stadtkino** (Radetzkystr. 10)
- Mur, Roland Tonkino, Zentralkino** (Griesplatz 27, dann Grenadierg. 23)
- Non-Stop Herrengasse** (Herreng. 13)
- Opernkino** (Radetzkystraße 1)
- Orpheum** (Jakobigasse 8 = Orpheumgasse 8)
- Parkkino Kroisbach** (Mariatrosterstraße 32)
- Ries** (Riesstraße 56)
- Ring, Kriegswaisenkino** (Joanneumring 22)
- Rosegger** (Wetzelsdorf, Peter-Rosegger-Straße 62)
- Schiller** (Plüddemanngasse 196)
- Thalia** (Opernring 5 a)
- Theaterkino, Theater am Franzensplatz** (Freiheitsplatz 7)
- Ton, Cinema** (Conrad-v.-Hötzen-dorf-Str. 64)
- Union, Edisontheater** (Annenstr. 34)
- Westend Filmtheater** (Eggenberg, Hauseggerstraße 49)



Das war ein Andrang! Als Hannerl Matz im März 1958 im Annenhof Kino Autogramme schrieb, musste die Polizei eingreifen, sonst hätten ihre Anhänger sie erdrückt.

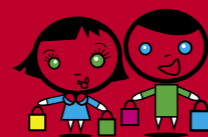


Das Ringkino am Joanneumring zeigte in den 50er Jahren große Hollywoodproduktionen.



So viele Kinobesucher warteten noch in den 60er Jahren vor dem „Union“ in der Annenstraße.

willkommen
ab 21. märz in der shopping-meile von graz



Ostbahnstraße 3,
8041 Graz-Liebenau
T: +43 316 48 27 10
F: +43 316 48 27 10 -200
Mail: office@murpark.at
www.murpark.at

murpark
die shopping-meile in graz

Platz für Ihre Ideen – und für

Wie läuft der Wettbewerb ab?

Teilnahme: Mitmachen kann Jede/r, der/die gute Ideen zum Thema hat
Abgabeschluss: 27. April 2007, 12 Uhr
Umfang der Vorschläge: bitte maximal eine A4-Seite
Präsentation der Vorschläge: Schriftlich, als Bild, als Grafik
Abgabestelle: Abteilung für Verkehrsplanung, Europaplatz 20, 8011 Graz, 7. Stock, Zimmer 714 (Montag bis Freitag, 8 bis 15 Uhr); E-Mail: verkehrsplanung@stadt.graz.at
Auskünfte: Tel. 872-28 81; www.graz.at/fahrradparken
Nicht vergessen: Die Vorschläge mit dem Betreff „Ideenwettbewerb Fahrrad-Parken in der Innenstadt“, mit Ihrem Namen und Ihrer Adresse versehen.

Bewertungskriterien: Umsetzbarkeit und Funktionalität
Preise: Wenn ein Vorschlag realisiert wird, erhält der/die EinsenderIn ein Fahrrad im Wert von 1.000 Euro zur Verfügung gestellt. Außerdem nimmt jede/r TeilnehmerIn an der Verlosung von 33 GrazBonus-Einkaufsguthaben im Wert von 50 Euro teil. Mit Abgabe der Wettbewerbsbeiträge erwirbt die Stadt Graz das Recht der Veröffentlichung und Verwertung (Planung, Ausführung u. dgl.) der eingebrachten Ideen. Das geistige Eigentum für die Ideen bleibt den TeilnehmerInnen gewahrt und kann ansonsten selbstverständlich frei verwertet werden.

Wie kann man in der Innenstadt zusätzliche Abstellplätze für Fahrräder schaffen? Ihre Idee ist gefragt – und könnte 1.000 Euro wert sein!

Der Frühling ist da – Zeit, endlich wieder das Fahrrad zu aktivieren! Die Grazerinnen und Grazer sind ja vorbildliche „Pedalritter“: 14 Prozent der Wege werden mit dem Rad zurückgelegt. Das entlastet die Umwelt (keine Abgase, kein Feinstaub), die Nerven (kein Stau) und das Geldbörse (keine Spritkosten) und bringt dafür eine Verbesserung der Fitness. Um den Trend zum Drahtesel noch „einen Gang höher zu schalten“, setzt die Stadt Graz eine Reihe von



Würde Warengutscheine verteilen: Gerolf Wicher, Chef der Verkehrsplanung und das Handelsmarketing Graz umsetzbare und ästhetisch ansprechende Lösungen für ausreichende Stellplätze an neuen Standorten im Stadtzentrum finden. Also: Ihre Idee ist gefragt und könnte 1.000 Euro wert sein! Wo und wie man zusätzliche Fahrradplätze schaffen kann, dazu kamen bereits Anregungen von zwei Grazer Werbeagentur-Chefs: Gerolf Wicher würde Warengutscheine an die „Richtigparker“ verteilen;

Maßnahmen. Eine davon ist die Schaffung von zusätzlichen Fahrradparkplätzen speziell in der Innenstadt, denn leider bietet sich auf Hauptplatz, Tummelplatz, Jakominiplatz und in Seitengassen oft das unerfreuliche Bild eines Fahrradchaos: Radln stehen kreuz und quer, lehnen an Hausmauern; „Radleichen“ rosten vor sich hin.

mehr Drahtesel in der City!

Wettbewerb der Ideen

Um das Abstellen von Fahrrädern in geordnete Bahnen zu lenken und das Radfahren noch attraktiver zu machen, startet die Stadt Graz den Ideenwettbewerb „Fahrrad-Parken in der Innenstadt“. Mit den BürgerInnen wollen die Abteilung Verkehrsplanung und das Handelsmarketing Graz umsetzbare und ästhetisch ansprechende Lösungen für ausreichende Stellplätze an neuen Standorten im Stadtzentrum finden. Also: Ihre Idee ist gefragt und könnte 1.000 Euro wert sein! Wo und wie man zusätzliche Fahrradplätze schaffen kann, dazu kamen bereits Anregungen von zwei Grazer Werbeagentur-Chefs: Gerolf Wicher würde Warengutscheine an die „Richtigparker“ verteilen;



Würde die Räder unter die Brücken „liften“: Martin Gutjahr, Geschäftsführer von „i-punkt“.

Martin Gutjahr würde an den Geländern der Innenstadtbrücken Radlifte installieren und die Drahtesel unter die Brücken hieven. Zusatzvorteil: Bei Regen blieben die Sättel trocken! Schicken Sie uns Ihre Vorschläge (Details in der Infobox) – vielleicht stellen Sie dann schon bald Ihr Rad an „Ihrem Parkplatz“ ab!



Einfach stapeln? Nicht die beste Idee!

Illustration: Michael Köhler



Brückenkopfgasse 1/IV
 8020 Graz
 +43/(0)316/872-2950
 oder 2960
www.gbq.at

Die FH Joanneum bietet nach dem Vollausbau durch die GBG Platz für mehr als 2000 Studierende.

GBG - Wir entwickeln Werte

Die Grazer Bau- und GrünlandsicherungsGmbH (GBG) fungiert als Immobilien- und Bauherrenunternehmen der Stadt Graz. Damit ist sie erster Ansprechpartner wenn es um Gewerbeimmobilien in der steirischen Landeshauptstadt geht.

Graz bedeutet eine gute Zukunft. Für unsere Studierenden und für Ihr Unternehmen.

Dynamik auf gutem Fundament

STRABAG

STRABAG AG

A - 8042 Graz, Maggstraße 40, Tel. +43 (0)316 / 31 31 - 0, Fax +43 (0)316 / 31 31 - 450

www.strabag.at

Möbel- und Gartendesign trifft



Leben mit allen Sinnen: Wohnräume sind heute mehr denn je Ausdruck unseres Seins und persönlichen Stils.

Foto: Ladenstein

Die Messe „Lebensart 07“ präsentiert die Trends aus Möbel, Kunst und Garten, „Wein.Genuss“ lässt die edelsten Tropfen fließen.

Die Art, wie wir unsere Lebensräume gestalten, wie wir wohnen, unseren Garten anlegen, dekorieren, ja, wie wir speisen und trinken, sagt sehr viel über unsere Persönlichkeit aus. Mehr denn je steht „Lifestyle“ heute im Mittelpunkt des Interesses – und guter Lifestyle hat nicht zwingend mit einem dicken Brieftascherl zu tun! Zum dritten Mal geht heuer vom 28. April bis 1. Mai die „Lebensart“, die Frühlingsmesse für Wohnen und Garten, im messecentergraz über

die Bühne. Die Nachfolge der Publikumsmesse anzutreten, war kein leichtes Projekt, aber – wie sich nun zeigt – der richtige Weg: Im vergangenen Jahr kamen über 30.000 BesucherInnen! Eine zeitgemäße Präsentation der Trends aus Wohnen und Garten, dazu Kunst und heuer erstmals auch Wein.

Salz in der Suppe

Dem Thema Wohnen wird auf der „Lebensart 07“ viel Raum gegeben, ist doch Interieur wie eine „dritte“ Haut – nach der geschmackvollen Bekleidung möchte man heute ebenso chic einrichten. Dabei geht der Trend zu Qualität – hochwertige Möbel, die zwar in der Investition teurer sind, dafür aber das Auge der Betrachterin bzw. des Betrach-

ters viele Jahre erfreuen. Traditionelles TischlerInnenhandwerk trifft innovatives Design, und da haben neben heimischen Firmen unsere südlichen NachbarInnen die Nase vorne: Top-Marken wie Poltrona Frau oder Vitra setzten nachhaltige Möbel lassen sich ideal kombinieren – und zwar mit stilvollen „alten“ Stücken – der Mix macht's. Trauen Sie sich drüber! Elegante und ausgefallene Wohnaccessoires sind das Salz in der Suppe.

Küchengeheimnisse

Apropos Suppe – Küchen gewinnen als Wohn- und Lebensraum immer mehr Bedeutung. Blicken wir zurück zu unseren Vorfahren, wo die Küche der Treffpunkt der Familie war, der Raum,

wo gemeinsam gegessen und kommuniziert wurde. Darauf besinnt man sich heute immer mehr. Kochen – und die Küche – rückt wieder in den Mittelpunkt, ist längst nicht allein Hobby von „Hausfrauen“ und „ExotInnen“, sondern Lifestyle: Man trifft sich am Herd, kocht mit Freunden, speist gemeinsam und genießt angenehme Stunden. Die Ansprüche an eine Küche sind dementsprechend hoch: Optik, Funktionalität und Wertbeständigkeit. Auf der „Lebensart 07“ zeigen renommierte HerstellerInnen ihr Angebot.

Edle Tropfen

Weil Wohnen/Leben und Kulinarik eng miteinander verbunden sind, findet heuer erstmals parallel zur „Lebensart“ die „Wein.Genuss“ statt, Messe für

Kunst & Wein

Weine, Edelbrände und Spezialitäten. Im Herzen der Steiermark – im Weinland par excellence. Die „Wein.Genuss“ zieht im Obergeschoss der Stadthalle ein, vom 28. April bis 1. Mai werden rund 80 AusstellerInnen ihre Köstlichkeiten präsentieren. Zu den diversen Weinverkostungen serviert man u. a. typisch steirische Schmankerln.

Private Grünoasen

Der Garten und sein Grün gewinnen immer mehr an Bedeutung in unserem Leben, verbringen wir doch oft unseren Arbeitsalltag zwischen Stahl und Beton, bei Neonlicht und Bildschirmstrahlung. Herrlich, wenn dann zu Hause eine kleine Oase wartet, in die man sich zurückziehen kann, die viel Freude macht und gar nicht so viel Arbeit. Ein Schwerpunkt auf der „Lebensart 07“ ist dem Garten und seiner Gestaltung gewidmet. Auch hier werden die Trends gezeigt – wie ein Wellnessgarten mit Heißwasser-Whirlpool. Als „Special“ erwartet die BesucherInnen im Freigelände der Messe ein keltischer Baumkreis – auch das zum ersten Mal. Bei den Kelten galten die Bäume als Lebewesen, denen sie besondere Beachtung schenkten.

Design-Nachwuchs

Auch ganz junge kreative Köpfe werden auf der „Lebensart 07“ eine Bühne bekommen: Die SchülerInnen der Ortweinschule für Kunst und Design zeigen, was man aus einer kleinen Wohnung machen kann. Unter dem Motto „My home ist my castle“ geben 17 Mädchen und Burschen Anregungen, wie sich 35 Quadratmeter Raum optimal nützen und gestalten lassen. Die Ortwein-AbsolventInnen sind unter die Top 10 eines bundesweiten Wettbewerbs für Massivmöbel gekommen. Man darf gespannt sein!

Fotos: Stuhlfhofer (3), Graz Tourismus

Messe-Highlights

- Gartenträume: Der Schwerpunkt Garten wächst weiter an. 2007 werden in zwei Messehallen sowie im Freigelände die neuesten Trends, von Wellnessgärten über Biotope bis hin zu Accessoires, gezeigt. Highlight ist ein keltischer Baumkreis.
- Wohnen und Design: Nationale wie internationale Firmen und MöbeldesignerInnen stellen in der Grazer Stadthalle und in drei weiteren Messehallen aus – von Küche bis Sanitär.
- Kunstforum „AKZENTA“: Zum dritten Mal zeigen renommierte KünstlerInnen in der Halle 5 Werke aller Stilrichtungen, Techniken und Materialien. Schmankerl sind Werke von Peter Schmidh-Schönberg.
- Wein.Genuss: Erstmals findet parallel zur „Lebensart“ die Messe für Weine, Edelbrände und Spezialitäten statt. Die Steiermark hat damit ihre eigene Weinmesse. 80 AusstellerInnen, GewinnerInnen aus dem In- und Ausland werden dabei sein.



Zum Wohl! „Wein.Genuss“ findet parallel zur „Lebensart“ statt.



Internationales Design: Edles zum Gustieren und Kaufen.



Gartenträume für Groß und Klein: Ideen und Anregungen.



Kunstforum AKZENTA: Mehr als 1.000 Kunstwerke aller Stile.

Wein.Genuss

Wein, Edelbrände und Spezialitäten

28. April bis 1. Mai 2007
täglich von 11 – 19 Uhr
(am 1. Mai nur bis 18 Uhr)
Stadthalle Graz, Obergeschoss
Eintritt: 10 Euro bzw. 6 Euro
ermäßigt (mit Verkostung!)
www.wein-genuss-graz.at

Lebensart 07

Die Frühlingsmesse für Wohnen, Garten und Kunst

28. April bis 1. Mai 2007
täglich von 10 bis 18 Uhr
messecentergraz
Eintritt: 6 Euro bzw. 3,50 Euro
ermäßigt
www.lebensartgraz.at

TIERSCHUTZECKE



Dipl.-Tierarzt Dr. Klaus Hejny

Ostern, Zeit der Hasen und Kaninchen

Im Wald und auf Wiesen kommen Hasenartige – nicht nur zu Ostern – auch bei uns vor. Zu den Lagomorpha, wie sie zoologisch heißen, zählen neben 57 anderen Arten der Feldbase, der Schneebase und das Wildkaninchen. Alle drei zeichnen sich durch das Vorhandensein von Stifzähnen hinter den Schneidezähnen aus (bei den Nagetieren fehlen diese Stifzähne). Der Feldbase kommt fast in ganz Europa vor und lebt in den Bergen bis zu 1.500 Metern Höhe. Am stärksten ist er allerdings in Feldbiotopen vertreten, die ackerbaulich genutzt werden. Weitere Anforderungen an seinen Lebensbereich sind wasserdurchlässige Böden und Sträucher als Deckung. Die Häsin setzt nach 42-tägiger Tragzeit zwei bis drei Mal im Jahr jeweils zwischen zwei und vier Junge. Charakteristisch für den **Feldhasen** im Vergleich zum Wildkaninchen sind seine schwarzen Löffelspitzen, seine Größe mit bis etwa sechs Kilo und dass er eher einzellebend ist. Der **Schneebase** steht unter Naturschutz und kommt in Höhen ab ca. 1.200 Metern vor. Im Winter hat er ein weißes Haarkleid – bis auf die schwarzen Löffelspitzen. Er ist kleiner als der Feldbase (ca. drei Kilo).

Das kleine, ca. 1,5 Kilo leichte **Wildkaninchen** benötigt warme, niederschlagsarme Gegenden (bis 500 Meter Seehöhe) mit sandigen, leicht zu grabenden lockeren Böden, wo es einfach seinen Bau graben kann. Denn die Kaninchen-Jungen sind Nestbocker, das heißt, dass sie nackt und blind geboren werden. Besonders in dieser Zeit sind die Jungen durch Platzregen, Hochwasser und Kälte am gefährdetsten, denn die Baue befinden sich einen halben bis einen Meter unter der Erdoberfläche, wo die Wildkaninchen gesellig in Kolonien leben. Die Kaninchen bekommen nach 30-tägiger Tragzeit vier bis sechs Mal jährlich jeweils vier bis sechs Junge. Charakteristisch für das Wildkaninchen sind seine kleinen Löffel ohne schwarze Spitzen. In Kenntnis der Lebensgewohnheiten der Wildkaninchen, sollte bei der Heimkaninchenhaltung genau auf diese Lebensumstände Rücksicht genommen werden: Käfige müssen groß genug und entsprechend strukturiert sein, damit eine dreidimensionale Bauanlage von mehreren Kaninchen bewohnt werden kann. Ein entsprechendes Beschäftigungsmaterial als Nagematerial (z. B. Holz, Äste) ist den Tieren anzubieten.



Feldhasen sind Einzelgänger. Foto: Steirische Landesjägerschaft

Haben Sie Detailfragen? Dann wenden Sie sich bitte an den Tierschutzreferenten der Stadt Graz: Dipl.-Tzt. Dr. Klaus Hejny, Veterinärreferat der Stadt Graz, Tel. 0316/872-3281 oder unter www.graz.at – Leben in Graz – Haustiere.

Keine Osterfeuer im Stadtgebiet!

Bitte nicht vergessen: Heuer sind erstmals im Grazer Stadtgebiet Osterfeuer verboten! Es gibt aber zahlreiche Alternativen zum Verheizen von Grünschnittabfällen: Die Firma Öko-Service (Tel. 58 66 70) häckseln Baum-, Hecken- oder Strauchschnitt, die erste halbe Stunde ist dank Förderung der Stadt Graz gratis. Kleine Mengen an Grünschnitt können über die Biotonne, etwas grö-

ßere Mengen per Grünschnittsack entsorgt werden (um 2,20 Euro in Bezirksämtern, bei der AEVG, Sturzgasse 16, oder bei den Wirtschaftsbetrieben erhältlich). Grünschnitt kann auch zur AEVG, Sturzgasse, angeliefert werden (bis zu 150 Kilogramm kostenlos; www.oekostadt.graz.at). Wer den Grünschnitt trotz Verbot abheizt, muss mit einer Strafe bis zu 3.630 Euro rechnen.

Fotos: Stadt Graz/Fischer

In den eigenen vier Wänden bleiben

2,06 Millionen Euro stellt die Stadt Graz heuer wieder zur Verfügung, um alten oder kranken Bürgerinnen und Bürgern das selbstbestimmte Leben in den eigenen vier Wänden zu ermöglichen: Mit dieser Summe finanziert die Stadt die „Mobilen

Dienste“ von Rotem Kreuz, Caritas, Volkshilfe, Hilfswerk und dem Verein Sozialmedizinischer Pflegedienst. Deren Unterstützung bei Hauskrankenpflege, Altenpflegehilfe und Heimhilfe nehmen rund 1.300 GrazerInnen pro Monat in Anspruch.

Gemalte Lebensfreude für die GGZ

Knallbunte Häuschen, aus denen putzige Figuren lachen, Straßen voller Kinder, ein Kätzchen auf dem Dach ... Das ist die fröhliche Welt von Željko Hudek (Foto unten): Der freischaffende Künstler aus Kroatien gestaltet auf einer 36 Quadratmeter großen Betonwand im Eingangsbereich der Albert-Schweitzer-Klinik II ein

überdimensionales Werk nautischer Malerei und bringt damit Abwechslung und Freude in das Leben demenzkranker Menschen. Zehn bis zwölf Stunden täglich schwingt Hudek derzeit den Pinsel, um das Leben der Stadt mit all seinen Farben in das Geriatrie Krankenhaus der Stadt Graz zu bringen.



Željko Hudek (r.) bringt Farbe in die GGZ; Dr. Gerd Hartinger freut's.



„Schlank ohne Diät“: Abnehmen, ohne zu hungern oder sich mit Diäten zu plagen: Beim Kurs „Schlank ohne Diät“, eines der vielen Angebote des städtischen Gesundheitsamtes, können GrazerInnen lernen, wie das geht. Rund drei Monate lang treffen sich die Abnehmwilligen einmal pro Woche und erfahren von Ernährungsexpertin Mag. Sabine Hollomey Interessantes über unsere Lebensmittel, wie man mit kleinen Tricks und Kniffen viele Kalorien einsparen kann und wie wichtig Sport für die Gewichtsabnahme ist. Die nächsten Kurse beginnen am Mittwoch, 18. April 2007, Anmeldungen unter Tel. 872-32 47.

„Hofnarr, -närin“ Feuerwache Süd

Für das Projekt „Grazer Innenhöfe beleben“ des Stadtplanungsamtes wird ein Maskottchen gesucht – ein „Hofnarr“ oder eine „Hofnärin“. Kinder und Jugendliche zwischen 6 und 12 Jahren sollen einen Namen für den Hofnarren/die Hofnärin finden und malen, wie er/sie aussieht! Einsendungen bis 15. Mai 2007 unter Angabe von Namen, Alter und Adresse an das Stadtplanungsamt, „Hofnarr & Hofnärin“, Europaplatz 20, 8011 Graz. Infos: Tel. 0664/646 63 80.

In der Alten Poststraße 412 entsteht bis Ende 2007 die „Feuerwache Süd“. Das von der GBG angekaufte Grundstück bekommt für besondere Ernstfälle auch einen Hubschrauberlandeplatz. In der Feuerwache werden ständig zumindest neun Mann Dienst versehen, rund 30 Florianijünger werden in die Alte Poststraße wechseln. Der Standort Eggenberg wird aufgelassen. Die Kosten für Neubau bzw. Adaptierung werden 1,75 Millionen Euro betragen.

„Wir sind Graz“

Speziell für Eltern von SchülerInnen mit nichtdeutscher Muttersprache hat die Stadt Graz die Broschüre „Wir sind Graz“ entwickelt, die in den acht in der Murmetropole am häufigsten gesprochenen Sprachen aufgelegt wird. „Wir sind Graz“ enthält wichtige Informationen, etwa zum Melde- und Staatsbürgerschaftswesen, Schule und Kinderbetreuung, Sport- und Jugendeinrichtungen, Service- und Beratungsstellen speziell für Frauen und MigrantInnen.

Wohnhaussanierung Weißenhofgasse

Umfassender Sanierung werden die städtischen Wohnhäuser Weißenhofgasse 2, 4, 6 und 8 unterzogen: Aus 52 Substandardwohnungen werden 30 Wohnungen mit zeitgemäßen Sanitäreinrichtungen, Fernwärme und Parkettböden. Die Fassaden

werden thermisch saniert. Das Projekt kostet fast 2,2 Millionen Euro, für die das Land Steiermark ein Darlehen zur Verfügung stellt. Mit der Sanierung dieser vier Wohnhäuser sind die Arbeiten am „Triesterblock I“ abgeschlossen.

Erscheinungstermin

BIG
am 19. Mai 2007
www.graz.at/big

BIG Impressum

Medieneigentümer und Herausgeber:
Magistrat Graz, Magistratsdirektion,
Abteilung für Öffentlichkeitsarbeit
Chefredakteurin:
Mag. Marina Dominik, DW 22 20
Chefin vom Dienst:
Angela Schick, DW 22 24

Redaktion:
Mag. Michaela Krainz, DW 22 28
Richard Peer, DW 22 27
Angela Schick, DW 22 24

Mitarbeiter dieser Ausgabe:
Prof. Dr. Karl-Albrecht Kubinzky
Reinhold Tscherne
Michael Kloiber

Anzeigen:
Dr. Kurt Weber, DW 22 05
E-Mail: kurt.weber@stadt.graz.at
Alle 8011 Graz-Rathaus
Tel.: 872-22 21
E-Mail:
stadtverwaltung@stadt.graz.at
Internet: <http://www.graz.at>

Produktion:
Agentur Classic GmbH
Marketing & Mediendesign
Augasse 10a, 8020 Graz

Druck:
Leykam Druck Graz, 8057 Graz,
Ankerstraße 4

Verteilung: redmail

Offenlegung
gemäß § 25 des Mediengesetzes:
BIG – Bürger-Information Graz
Achtmal jährlich erscheinende
Gratis-Zeitung an jeden
Grazer Haushalt
Medieninhaber und Herausgeber:
Magistrat Graz, 8011 Graz, Rathaus
Grundlegende Richtung:
Information der Grazer Bürgerinnen
und Bürger über kommunal-
politische Themen aus der Sicht der
Stadtverwaltung
Auflage: 140.500 Stück



Wir machen Entsorgen einfach!

Clever geplant • Flexibel organisiert • Sauber entsorgt

Wasserwerk 5 • A 8045 Graz • Tel. 0316/68 36 81 • Fax 0316/68 36 81-6

www.ehgartner.at

Im Dienste der Umwelt
Ehgartner



Stadtpolitik live: Die Gemeinderatssitzung am 19. April wird auf dem Grazer Hauptplatz übertragen.
Foto: Stadt Graz/Fischer

Alles Online! Graz.at lässt tief blicken

E-Day am 18. und 19. April 2007

Beim E-Day am 18. und 19. April auf dem Grazer Hauptplatz werden eine Reihe von bürgerInnenfreundlichen Services angeboten. Hier schon einmal in aller Kürze, was Sie am E-Day erwarten wird:

- Präsentation von www.graz.at mit einer Live-Übertragung der Gemeinderatssitzung am 19. April
- Präsentation aller E-Government-Verfahren der Stadt Graz
- Aktivieren der E-Card als BürgerInnenkarte
- Digitales Fernsehen: 24-Stunden-Entertainment der City-Com
- Umweltinformationen wie Online-Lärmmessung, Luftgüteinfo oder Feinstaubprognosen
- Online-Bücherbestellung auf dem Server der Stadtbibliotheken
- Videobefahrung eines Kanalabzweigers mit Roboter-Videokameras
- Geodateninformationen wie Luftbilder der Stadt, Flächenwidmungsplan etc.

Fans von Graz Online und solche, die es noch werden wollen, sollten sich den 18. und 19. April 2007 im Kalender rot anstreichen. Da nämlich geht der Online-Tag der Stadt Graz über die Bühne.

Wie aktiviert man seine E-Card zu einer BürgerInnenkarte um? Wo finde ich das Formular für eine Gewerbeanmeldung? Wo gibt's den Windelscheck und wo werde ich mit den „Latest News“ versorgt? Antworten auf all diese Fragen (und auf noch viele mehr) gibt der vom städtischen Informationsmanagement veranstaltete E-Day am 18. und 19. April auf dem Grazer Hauptplatz. In einem Zelt vor dem Rathaus werden den

Bürgerinnen und Bürgern unserer Landeshauptstadt Dienstleistungen, die über www.graz.at abrufbar sind, näher gebracht. E-Government von A bis Z, Geodateninfos der GIS-Datenbank, Infos über Kinderbetreuungsplätze, Kulturveranstaltungen oder Feinstaubprognosen – Sie werden erstaunt sein, was man heute schon alles über das Internet in Erfahrung bringen kann! Eines der Highlights wird eine Live-Übertragung der Gemeinderatssitzung sein, die unsere PolitikerInnen sozusagen ins „rechte Licht“ rücken soll. Nutzen Sie also die Chance zur umfangreichen Information und besuchen Sie uns beim ersten Grazer E-Day!